

Weltweite Vergangenheitsbewältigung des Kommunismus - warum so schwierig? Vortragsplan, Thierry Wolton, Paris

I) Die Bilanz des Kommunismus (K) ist auf allen Ebenen katastrophal:

- Menschlich (-zig Millionen Tote)
- Wirtschaftlich (Abwirtschaften der Länder)
- Sozial (Ungleichheit zwischen der Bevölkerung u. der Nomenklatura)
- ökologisch (Umweltverschmutzung und Verwüstung)
- kulturell (Unterordnung der Künstler, allgemeiner Stumpfsinn)

II) Trotzdem hat es diese Bilanz schwer, anerkannt zu werden, denn in den Köpfen bleibt der K eine gute Ideologie, die nur falsch angewandt wurde. Die Wahrheit über diese Geschichte stößt sich vor allem an Widerständen spiritueller und psychologischer Art: die Stärke des K war, eine bessere Welt zu versprechen, basiert auf einem Modell, das dem Christentum sehr ähnlich ist: «Die Letzten werden die Ersten sein» verspricht Christus. Und der Marxismus-Leninismus prophezeit den Ausgebeuteten (den so-genannten Proletariern), dass sie die Welt regieren werden, dank der Diktatur des Proletariats. Diese zwei Projekte haben eigentlich nichts miteinander zu tun, aber sie stützen sich beide auf einen Anspruch, nämlich die Aussicht auf eine bessere Zukunft.

- Die kommunistische Ideologie beruft sich auf dumpfe menschliche Gefühle, die so alt sind, wie die Menschheit selbst: Eifersucht und Neid auf das Eigentum des anderen. Warum habe ich das nicht auch ?! Die leidenschaftliche Vision der Gleichheit hat es immer gegeben und der K gibt vor, sie zu verwirklichen. Die beste Definition des K, die ich kenne, hat der zweite Mann im Regime der Roten Khmers in Kambodjea von den jungen Roten Garden ausgegeben: « K, das heißt nichts für dich und nichts für mich.» Eine große Lüge

steckt in dieser Wahrheit, denn in der Praxis bedeutet der K nichts für alle und alles für die Machthaber.

III) Die wahre Bilanz des K hat es auch deswegen schwer, anerkannt zu werden, weil ein allgemeines schlechtes Gewissen übrig geblieben ist. Dieses Schuldgefühl wird von den Meisten geteilt, auch wenn sie sich unterteilen in die Schlächter (die heute alles verleugnen oder zumindest alles tun, um es vergessen zu machen) und in die Mitläufer, die entweder den kommunistischen Regimen Unterstützung geliefert haben oder aus Gleichgültigkeit dem Leid gegenüber, dem diese Regime ihr Volk ausgeliefert haben. Die Komplizen waren zahlreich:

- Da gab es die kommunistischen Parteien der ganzen Welt, die der Order aus Moskau gehorcht haben und die ihrerseits von Moskau finanziert waren und ihre Kämpfer, die aus Gehorsam die Politik gestützt haben.
- Es gab die westlichen Intellektuellen, die vom Kommunismus aus verschiedenen Gründen verblendet waren: der revolutionäre Traum (ein Erbe der Französischen Revolution 1789); das leidenschaftliche Engagement (Erbe der Affaire Dreyfus am Ende des 19. Jahrhunderts in Frankreich); der Wille, die Welt zu regieren (Erbe von Platons Idee, dass die Intellektuellen die Aufgabe hätten, die Menschheit zu erleuchten); Selbstverachtung (als psychologischer Mechanismus, der das Gegenteil der eigenen Interessen verführerisch macht). Die Diktatur des Proletariats ist die Antithese zur Macht der Intellektuellen. Der K als totalitäre Ideologie duldet keine Abweichung und muss demzufolge alle Andersdenkenden vernichten. Der K ist die Anti-Intelligenz, man denkt nicht sondern man gehorcht.
- Es gab die westlichen Politiker, die demokratischen Regierungen, die die Augen vor der Politik der kommunistischen Länder verschlossen

haben, aus Staatsraison und manchmal sogar aus stiller Bewunderung für die starken Machtsysteme. Das Schicksal dieser Völker war Ihnen scheinbar gleichgültig, Beispiele: Churchill und Roosevelt gegenüber Stalin 1945 (hier ging es um die Rücküberstellung der Ostflüchlinge, die während des Krieges vor der Roten Armee geflohen waren; de Gaulle und Ceausescu 1968; das Taubstellen vor den Hilferufen aus dem Osten bis zu den Verträgen von Helsinki 1975 und dem Erwachen der Regimekritik im Osten. Unterstützung der Roten Khmers in der UNO, nachdem diese von der Macht 1979 vertrieben waren), etc.

- Die Geschäftsleute, die mit den kommunistischen Regimen ganz einfach ihr Business betrieben haben, ohne sich moralische Gedanken zu machen: die Hilfe bei der Kollektivierung, die Millionen Menschenleben in der UdSSR zerstört hat; in den Goldminen der UdSSR schufteten Zwangsarbeiter unter der Führung westlicher Ingenieure; Lieferung von Schiffen für den Transport von politischen Gefangenen nach Sibirien; Einsatz von Werkzeugen aus dem Westen in den Konzentrationslagern; heutiges Verhalten von Apple in China, etc.

IV) Das schlechte politische Gewissen und die Verbrämung des Kommunismus in den ehemaligen sozialistischen Ländern sind eben solche Hindernisse auf dem Weg zur historischen Wahrheit unter den Völkern, die zu Opfern dieser Regime geworden sind.

- Auf Grund der zahlreichen Kollaborateure und der schwierigen Aufhellung des Staatsapparates (die Elite von gestern wird zur Elite von heute, die Staatspolizei wurde umgeschult und umbenannt, Beispiele in Polen Rumänien, DDR und Russland)
- die politisch-ökonomischen Schwierigkeiten, die nach dem Ende des Kommunismus entstanden sind, führen dazu, die Sicherheit von früher zu vermissen, die die kommunistischen Regime geboten

haben (Arbeitsplatz-Sicherheit, ein vorgezeichnetes Leben ohne Zukunftsängste, ständiger Widerspruch zwischen Sicherheit und Freiheit, Angst vor der Freiheit, etc.)

- die Verbrämung der Vergangenheit ist typisch für alle Menschen, wir blicken nostalgisch zurück, auch wenn die Zeiten noch so hart waren.

V) Die Traumata des 20. Jahrhunderts und was die kommunistische Propaganda daraus gemacht hat vernebeln noch immer die Sinne. Die nationalsozialistische Bedrohung, die Rolle des Antifaschismus, die Erfahrung des 2. Weltkrieges, die kommunistische Widerstandsbewegung, die Vernichtung des Juden = viele Fakten, die es erlauben, den kommunistischen Totalitarismus zu relativieren.

VI) Ob die Wahrheit über den Kommunismus weltweit wohl erkannt wird?

- die Vielzahl der Opfer, ihre Unterschiedlichkeit, das Ausmaß der Katastrophe ist dermaßen umfangreich, dass diese Geschichte nur schwer begreifbar ist: das kommunistische Drama bleibt wohl eher abstrakt als konkret und das ist schlecht für ein umfassendes Verstehen.

- die Menschheit durchlebt immer noch eine Trauerphase für den Kommunismus (Verlust einer hoffnungsvollen Ideologie) und dazu kommt die Schwierigkeit zuzugeben, dass man sich geirrt hat und zu akzeptieren, dass diese strahlende Zukunft, die versprochen wurde, überall in die Hölle geführt hat.

- meine Wette: wenn es einmal keine Zeitzeugen mehr gibt, kein Schlächter, keine Opfer, keine Komplizen, weder aktive noch passive, dann wird vielleicht ein schlechter Witz Wirklichkeit, den man sich in der UdSSR in den 70-er Jahren erzählt hat: « Universal-Enzyklopädie der Sowjetunion, Ausgabe 2050, steht unter dem Stichwort Hitler «kleiner Tyrann in der Ära Stalin.»